

Was würden Sie tun, wenn Soldaten Ihren Sohn mitten in der Nacht aus dem Bett zerren würden?

Orly Noy, 972mag.com, 08.06.18

Nach mehr als einem halben Jahrhundert Besatzung, können sich die meisten Israelis nicht mehr an die Stelle der Palästinenser versetzen. Doch auch wenn wir uns nicht vorstellen können, wie es ist, unter Besatzung zu leben, müssen wir uns zumindest mit der brutalen Realität der Besatzung auseinandersetzen.



Bildschirmaufnahme eines Videos, aufgenommen von B'Tselem im Haus der Familie Da'na in Hebron

Vor zwanzig Jahren, im März 1998, wurde der Chef der Arbeitspartei Ehud Barak vom Journalisten der Haaretz Gideon Levy gefragt, was er tun würde, wäre er ein junger Palästinenser, der unter Besatzung lebt. „Wenn ich ein Palästinenser im richtigen Alter wäre, würde ich mich irgendwann einer der Terrorgruppen anschließen“, antwortete Barak. Heutzutage ist es nicht nur schwer vorstellbar, dass ein jüdisch-israelischer Politiker eine ähnliche Aussage macht; die Frage selbst klingt fiktiv.

Können wir uns vorstellen Palästinenser zu sein? Was für eine seltsame Idee. Wenn es eine Sache gibt, die 50 Jahre brutale Militärherrschaft über ein anderes Volk in das israelische Bewusstsein eingebrannt hat, dann ist es die, dass es ein Gesetz für uns und ein anderes für die Palästinenser gibt - dass unsere Bestimmung als Menschen anders sein sollen.

Wenn man den Anderen jahrzehntelang konsequent und systematisch missbraucht, wird diese Trennung des Bewusstseins zu einer Art Überlebensmechanismus. Die Tatsache, dass wir uns nicht vorstellen können, an der Stelle derer zu sein, die zum Beispiel in Gaza unter Belagerung leben und die dadurch zu einem Leben in Not und extremer Armut gezwungen sind, erlaubt es uns, einfach ohne Schuldgefühle weiterzumachen.

Dieser Mechanismus funktioniert nicht nur in den extremeren Fällen wie Gaza, sondern vielleicht sogar noch besser, wenn es um das geht, was wir, „die Routine der Besatzung“ zu nennen.

Schauen Sie sich das Video weiter unten an, das von der israelischen Menschenrechtsorganisation B'Tselem am Donnerstag veröffentlicht wurde: Soldaten dringen mitten in der Nacht in das Haus der Familie Da'na in Hebron ein. Sie wecken die ganze Familie, auch Kinder und ältere Menschen, um nach Steinwerfern zu suchen. Israelische Soldaten dürfen per Militärdekret in jedem Haus zu jeder Stunde ohne Durchsuchungsbefehl Razzien durchführen. Mit ihren Waffen im Anschlag dringen sie in die Häuser ein.

„Du hast unser Haus betreten, trete respektvoll ein“, sagt eines der Familienmitglieder zu den Soldaten. Ein eindringlicher Appell an die Soldaten. Doch was hat Besetzung mit Respekt zu tun?

Wie fühlt es sich an, wehrlos daneben zu stehen, wenn Soldaten Ihre Kinder mitten in der Nacht aus ihren Betten zerran und sie mit gezogenen Waffen bedrohen? Was würden Sie tun, wenn Sie so leben müssten?

Die Soldaten gehen durch das Haus. In einem der Zimmer hält eine verängstigte Frau ein kleines Kind im Arm und sagt den Soldaten, dass sie mit den Kindern allein ist. „Alles ok“, sagt der Soldat. Doch was ist so okay an deren erzwungener Anwesenheit mitten in der Nacht? Danach befehlen die Soldaten den Erwachsenen die Kinder zu ihnen zu bringen. Kleine Kinder werden geweckt, um sich vor den Soldaten aufzustellen.

Die Soldaten machen noch eine Runde durch das Haus, sprechen nochmals mit den Erwachsenen und gehen dann weiter. Was war der Zweck des Überfalls? Nach was haben sie gesucht? Nach wem haben sie gesucht? Wussten die Soldaten es selbst überhaupt? War die beabsichtigte Angst, der Zweck des Überfalls?

[https://www.youtube.com/watch?time_continue=127&v=LnGnEoHOETE]

Willkür ist ein weiterer Eckpfeiler der Besetzung. Die Palästinenser dürfen nicht wissen wenn ihre Häuser überfallen werden, zu welchem Zeitpunkt und wann der Überfall endet. Niemand kann das besser bezeugen als die Familie Da'na. Eine der Töchter, die sich freiwillig für B'Tselem engagiert, hat eine lange Reihe von Übergriffen der israelischen Armee gegen die Familie dokumentiert, einschließlich der Verhaftung von Kindern, selbst nachdem Soldaten zugegeben hatten, dass sie nicht sicher waren, ob die Kinder, die sie verhaftet hatten, die Kinder waren, nach denen sie suchten. Im März 2015 veröffentlichte B'Tselem ein Video, das zeigt, wie maskierte Soldaten verängstigte Kinder aufwecken, die auf dem Boden schlafen und sie zwingen in in das Wohnzimmer der Familie zu gehen. Sieh dir den verwirrten Gesichtsausdruck des schockierten Jungen an, als die Soldaten ihn nach seinem Namen fragen

[https://www.btselem.org/hebrew/video/20150329_night_search_in_hebron_1#full].

Die Familie Da'na leidet nicht nur unter dem Missbrauch der Soldaten. Auch Siedler haben die Familie schon öfters angegriffen, während israelische Soldaten und Polizisten tatenlos zusahen. Dies ist die Routine der Besetzung. Wie fühlt es sich an, so zu leben, den Soldaten völlig ausgeliefert, die jederzeit Ihr Haus überfallen können, Sie anschreien und Ihre persönlichen Sachen durchwühlen können? Wie fühlt es sich an, wehrlos daneben zu stehen, wenn Soldaten Ihre Kinder mitten in der Nacht aus ihren Betten zerran und sie mit gezogenen Waffen bedrohen? Was würden Sie tun, wenn Sie so leben müssten?

Zwanzig Jahre nachdem Gideon Levy Ehud Barak diese Frage gestellt hat, ist sie für die israelische Gesellschaft unbedeutend geworden. Es ist sinnlos eine hypothetische Frage zu stellen. Unter einem Apartheid-Regime macht es keinen Sinn, den Weißen zu fragen, was er anstelle des Schwarzen tun würde. Sich vorzustellen, dass es andersherum sein könnte, ist unmöglich geworden. Doch selbst wenn wir uns nicht vorstellen können, wie es ist, als Familie Da'na und so viele andere unter Besetzung zu leben, können wir uns zumindest die Bilder und Videos von Zeit zu Zeit ansehen, so dass wir nicht sagen können: „Wir haben es nicht gewusst“.

Quelle: 972mag.com/what-would-you-do-if-soldiers-dragged-your-son-out-of-bed-in-the-middle-of-the-night/136055/
Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de